

Johannes 4,46-5,47

Gemeinde: TheRock

Datum: 03.12.2006

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Thema: Was braucht es, dass ich Jesus als Sohn Gottes erkennen kann?

Titel: Eine Frage der Ehre

Sekundärziel: Joh 5 erklären und für evangelistische Gespräche aufschließen

Joh 20,31: Schreibabsicht von Joh. Glauben, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes.

Thema und **Eingangsfrage**: Was braucht es, dass ich Jesus als Sohn Gottes erkennen kann?

Titel: Eine Frage der Ehre.

Text: Schluss von Joh 4 und Joh 5

Typisch für diesen Teil von Joh ist die enge Verbindung aus Zeichen und Gesprächen. Zeichen = wundersame Handlungen mit Zeichen-/Hinweischarakter (/ / Wegweiser).

Unser Text: Zwei Zeichen und ein längeres Gespräch, das sich daraus ergibt. Bei den beiden Zeichen handelt es sich um Heilungen.

Joh 4,46-54: Heilung des Sohnes eines königlichen Beamten

Joh 5,1-16: Heilung eines Kranken am Teich Bethesda

Joh 4,46-54 (S. 179 Im Weiteren lasse ich Seitenangaben weg): Wir lernen hier eine **Lektion über Glauben. Echter Glaube ist Tat**. Sie ist tiefes Vertrauen in das, was Jesus gesagt hat. Aber wir lernen auch eine **Lektion über den Arzt**. Jesus, der Heiler, ist **mehr** als ein **Heiler im klassischen Sinn**. Er sprengt die Erwartungshaltung. „Herr, bitte komm, bevor mein Kind stirbt“ Hinter dieser Bitte steckt die Idee: Der Heiler muss **anwesend** sein, seinen **Zauber** über dem Kranken vollziehen, den Erkrankten **anfassen**. Jesus ist anders. Für ihn ist **räumliche Distanz kein Hinderungsgrund**.

Joh 5,1-16: Diese **Heilung** wird zum **Stein des Anstoßes** für die Juden. Aus einer Menge von Kranken, Blinden, Lahmen und Verkrüppelten, die alle geheilt werden wollen, sucht sich Jesus einen aus und fragt ihn: „Willst du

gesund werden?“ **Was für eine Frage** – klar! Darauf wartete er seit **38 Jahren**. Und schlimmer noch: Seine **Situation** war **aussichtslos** geworden! Er hatte **niemanden** mehr, der ihn im richtigen Moment **ins Wasser werfen** konnte. Die Kranken warteten nämlich darauf, dass sich das Wasser bewegt und wer dann als erster ins Wasser stieg, sollte geheilt werden. Er war dazu **verdammmt, Zuschauer** zu sein. Aber weil die **Hoffnung zuletzt stirbt**, blieb er liegen – Jahr für Jahr. Und jetzt kommt Jesus und fragt ihn, ob er geheilt werden will – na klar; auf **dieses eine Ziel** war sein **ganzes Leben ausgerichtet**. Und Jesus heilt ihn. Und auch diesmal ist **Jesus anders**, passt nicht ins **Heiler-Klischee**. Diesmal ist er **räumlich anwesend**, aber die **Zeit war extrem unpassend** – es war **Sabbat**. Wusste Jesus nicht, dass man am Sabbat nicht heilen durfte? Klar wusste er das. Er kannte die ganzen **selbstgestrickten Regeln** einer **heuchlerischen Frömmigkeit**, die um der Regeln willen die Liebe zum Nächsten über die Klinge springen lässt. Hier auch! Statt sich mit dem Kranken zu freuen, haben die Frommen nur ihre Regeln im Sinn! „Heute ist Sabbat, da darfst du deine Matte nicht tragen“ So ein ausgemachter Blödsinn. Null Barmherzigkeit, null Glauben. **Nur Regeln**. Und die lassen **keine Ausnahme** zu.

Deshalb bleibt ihnen eines: **Jesus verfolgen**.

Dieser komische Heiler, der im wahrsten Sinne des Wortes über Raum und Zeit stand – was bildete der sich ein?

Jesus wird mit seiner Art zur **Gefahr für ihr Glaubenssystem**. Jesus bringt alles **durcheinander**. So einen darf man **nicht gewähren** lassen! **Was bildet der sich ein, wer er ist?** Tja, wer ist Jesus? Eines ist schon klar: Er ist **mehr als ein durchschnittlicher Heiler**, er sprengt die Grenzen, aber in welchem Maß? **Mit wem** habe ich es zu tun, wenn ich auf diesen Mann treffe, der einem Vater sagen kann „Geh ruhig heim, dein Sohn lebt“ und einem kranken Mann „Steh auf, nimm deine Matte und geh“?

Es gibt **im Grunde** nur **eine Antwort**: Ich habe es **mit Gott selbst** zu tun.

Das klingt **für uns vielleicht völlig normal**, aber es muss für die Menschen damals ein Schock gewesen sein.

[Die römischen Kaiser hatten die Angewohnheit ihre toten Kaiser zu Göttern zu erklären. Der regierende Kaiser trug deshalb den Titel „Sohn Gottes“, schließlich war sein Vater ja ein Gott, wenn auch ein toter! Vielleicht versteht ihr jetzt, warum Petrus in Cäsarea Philippi, ganz in der Nähe eines Augustus-Tempels, Jesus den Sohn des lebendigen Gottes nennt. Jesus ist der Sohn des **LEBENDIGEN** Gottes. Der römische Kaiser war immer Sohn eines **TOTEN** Gottes. Und nur Jesus war **DER** einzige Sohn des einen lebendigen Gottes.]

Und nun kommen Menschen und stehen vor dem Sohn Gottes, um ihn für das anzuklagen, was er getan hat. Schauen wir uns seine Antwort an, die nicht ohne Witz und Provokation ist.

Joh 5,17: Dass **Gott der Vater** sich **am Sabbat keine Pause** gönnte, das war allen klar. Schließlich ging auch am Sabbat die **Sonne** über Gerechte und Ungerechte auf, **Kinder** wurden geboren, das **Frühstück** schmeckte und die **Priester beteten im Tempel** und gingen wie selbstverständlich davon aus, dass Gott sie hört.

In einem alttestamentlichen Wallfahrtslied, **Ps 121,4**, heißt es über Gott: „Siehe nicht schläft noch schlummert der Hüter Israels“.

Was für den Vater gilt, gilt in gleichem Maß auch für den Sohn. Das ist das Zeugnis des NT.

Kol 1,17: „alles besteht durch ihn“.

Heb 1,3: „durch die Macht seiner Worte trägt er das ganze All (= stützend tragen, zusammenhalten)“

Es ist der **Sohn**, der das **Universum zusammen hält** und ihm Leben und Existenz gibt. Er ist der **Schöpfer und Erhalter**. Er **darf sich nicht ausruhen**, wenn wir leben wollen. Mein Leben, das Weltall und jeder Teil der Schöpfung erhält seine Existenz und sein Dasein von Jesus – Tag für Tag.

Das steckt hinter: „Mein Vater ist ständig am Werk und deshalb bin ich es auch.“ Es ist so **absurd** Jesus dafür anzuklagen, dass er einen Menschen am Sabbat gesund macht. Er war die ganze Zeit dabei, die Erde zu erhalten! Er hat ihnen ihr Leben erhalten – Atemzug für Atemzug. Und wehe, wenn er einmal damit aufhört!

Und wie reagieren sie?

Joh 5,18: Sie verstehen ihn ganz genau. Wer „Sohn“ sagt, meint Wesensgleichheit. Der Sohn eines Froschs ist ein Frosch, der Sohn einer Geranie eine Geranie, der Sohn Gottes ist Gott.

„Ohne Erkenntnis ist selbst Eifer nicht gut¹“, heißt es in den Sprüchen (Spr 19,2). Und das ist ihr Problem. Sie eifern für Gott bzw. für ihr Bild von Gott, aber sie verstehen nicht, was Gott ihnen in Gestalt Jesu sagen möchte.

2 Punkte müssen sie verstehen, wenn sie Jesus verstehen wollen. Beide Punkte betont Jesus durch ein doppeltes AMEN = Schwurformel. Im Text: „Amen, ich versichere euch“. Betonung

1. **Joh 5,19**: Vater und Sohn bilden eine **Einheit**. Vater und Sohn gibt es nur im Doppelpack → **Warnung: Versuch nicht die Einheit aus Vater und Sohn aufzulösen!**

¹ Spr 19,2

2. **Joh 5,24.25: Ewiges Leben** ist dem sicher, der auf den Sohn hört und an den Vater glaubt. → **Warnung:** Versuch nicht, an Gott zu glauben und das zu ignorieren, was der Sohn gesagt hat. Echter Glaube fußt auf den Worten Jesu, nicht auf unseren selbstgestrickten Ideen über Gott.

Erster Punkt:

(Joh 5,19): Vater und Sohn bilden eine **Einheit**, ziehen am **selben Strick**. Der **Sohn orientiert** sich dabei am Vater. Jesus **handelt nicht autonom**, sondern tut, was der Vater tut. → **Schlag** für seine Gegner! Wenn das stimmt, dann richten sich ihre Vorwürfe, was die Heilung angeht, auch gegen Gott, den Vater.

Warum handelt der Vater so und was bezweckt er damit?

Joh 5,20: Der Vater handelt aus **Liebe**. Zwischen Vater und Sohn gibt es eine **Liebesbeziehung** und in einer Liebesbeziehung ist **kein Raum für Geheimnisse**. Wenn ein Mann anfängt, Dinge vor seiner Frau zu **verheimlichen** – und es handelt sich **nicht** um ihr **Geburtstagsgeschenk** – dann ist das **kein Gutes Zeichen**. Und der Zweck hinter dem Verhalten des Vaters? Er will, dass die Menschen sich über Jesus wundern – besser: erstaunen oder **bewundern**. Es reicht dem Vater nämlich nicht, dass man Jesus für „wunderlich“ hält; er will **Bewunderung, Hochachtung, Begeisterung** für den Sohn.

Was sind das für größere Werke?

Joh 5,21.22: ... übertragen“: Auferstehung und Gericht.

Brutal! Die **Ankläger** stehen dem gegenüber, der **ihr ewiges Schicksal in der Hand** hält. Sie stehen ihrem ewigen **Richter** gegenüber. In ihrem **Eifer für Gott** und für die **Traditionen** eines „**richtigen**“ **Judentums** gehen sie **an Gottes Herz vorbei**. Sie verpassen Gottes Herzensanliegen, denn Gott der Vater tut das alles, „damit alle den Sohn ebenso ehren, wie den Vater“ (Joh 5,23a). Und auch der Umkehrschluss gilt: „Doch wer den Sohn nicht ehrt, ehrt auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat.“ (Joh 5,23b).

Zweiter Punkt:

Joh 5,24.25: Ewiges Leben ist dem sicher, der auf den **Sohn hört** und an den **Vater glaubt**. Jesus bietet geistlich toten Menschen ewiges Leben an. **Ewiges Leben** als etwas, das man **jetzt haben** kann. Wer „hört und glaubt“, der „hat das ewige Leben. Auf ihn kommt keine Verurteilung mehr zu.“ Also **nicht ein „Jüngstes Gericht“ entscheidet**, sonder **Leben jetzt entscheidet**. Heute trifft man eine Entscheidung für oder gegen Jesus – darauf kommt es an.

Wie kann Jesus ein solches Versprechen geben?

Die **Antwort** ist einfach: 1. Er **hat dieses göttliche Leben**, das er uns geben möchte in sich und 2. er ist der **Richter**

Joh 5,26.27: Jesus ist der Menschen Sohn. „Menschensohn“ bedeutet nicht einfach, dass er Mensch war. Es ist ein Verweis auf Dan 7,13.14

Der **Menschensohn** = **Bezeichnung** für einen **ewigen König**, dessen Herrschaft alles, was wir an Einfluss, Macht und Prestige kennen, übertrifft.

Spannung: Hören – glauben – ewiges Leben und **kein** Gericht --- andere Seite: doch Gericht, weil er Richter ist: Wie passt das zusammen.

Und die **Lösung** heißt: Es gibt **zwei Auferstehungen**: Eine Auferstehung zum ewigen Leben und eine Auferstehung zur **Verurteilung im Jüngsten Gericht**. (Jüngstes = letztes)

Joh 5,28.29: Niemand, der hier, **diesseits der Ewigkeit** Jesus **Gehör geschenkt** und **geglaubt** hat, muss **Angst** haben, dass der Tod ihm etwas anhaben kann.

Der Tod hat in keinem Fall das letzte Wort. Das letzte Wort über jedes Leben spricht Jesus. Und wenn er die **Toten ruft**, wenn **Auferstehung** passiert, wenn die **Gräber aufgehen**, spätestens dann wird jedem klar sein, dass er es wirklich mit dem **Schöpfer** selbst zu tun hat.

Das waren die beiden Punkte:

1. Vater und Sohn bilden eine Einheit. Vater und Sohn gibt es nur im Doppelpack → **Warnung:** Versuch nicht die Einheit aus Vater und Sohn aufzulösen! Dem Vater ist viel daran gelegen, dass die Menschen den Sohn verehren!
2. Ewiges Leben ist dem sicher, der auf den Sohn hört und an den Vater glaubt. → **Warnung:** Versuch nicht, an Gott zu glauben und das zu ignorieren, was der Sohn gesagt hat. Was der Sohn sagt, ist im wahrsten Sinne des Wortes lebenswichtig. Er hat das letzte Wort als Retter oder Richter über jedes Leben.

Um seine Position weiter zu untermauern führt Jesus im Folgenden **vier Zeugen** an; Zeugen, die seine Behauptungen absichern:

Erster Zeuge: **Johannes der Täufer**

Joh 5,33.35: Er war die Lampe, hat geleuchtet, hat den Weg gewiesen, aber sie wollten nicht annehmen, was er über Jesus gesagt hat.

Zweiter Zeuge: **Jesu Taten**

Joh 5,36: Wenn Jesus ein Spinner ist, wie erklärst du seine Wunder? ER ist ganz klar mehr als ein guter Arzt oder Heiler.

Dritter Zeuge: **Der Vater**

Joh 5,37a: ... gegeben“. Jesus spielt hier auf die Begegnungen der AT-Propheten mit Gott an und das, was daraus entstand – die Bibel mit vielen Hinweisen und Prophezeiungen auf Jesus. Und das ist auch der vierte und letzte Zeuge:

Vierter Zeuge: **Die Bibel**

Joh 5,39: Prophetien auf den Messias, die wie Wegweiser alle auf Jesus deuten.

DAS sind seine Zeugen.

Nun kommt er zu IHREM Problem

Joh 5,40a: Sie **wollen nicht** zu Jesus kommen. Obwohl Jesus im Namen Gottes kommt und das **nachhaltig durch Zeugen beweist, lehnen sie ihn ab.**

Warum tun sie das? Die Antwort liegt in ihnen selbst:

Joh 5,44

Alles ist letztlich eine Frage der Ehre. Wessen Ehre, Anerkennung, Bestätigung, wessen Applaus ist mir wichtig – vor wem will ich gut dastehen?

Die Frage, ob Jesus der Sohn Gottes ist, ist **keine Frage der Beweise und der Argumente.** Die grundsätzliche Frage ist, ob sie wollen!

Joh schreibt das Johannesevangelium, „damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes“. Aber du **kannst nicht glauben**, wenn dir die **Meinung von Menschen** über dein Leben **wichtiger ist als** die Meinung Gottes.

Joh 5,44: Zuerst muss unser Herz bereit sein, Jesus anzunehmen; wenigstens müssen wir bereit sein, die Zeugen zu hören, dann steht der Weg zum Glauben offen.

Alles ist **letztlich eine Frage der Ehre – vor wem willst DU gut dastehen?** Ohne die **Grundsatzentscheidung in meinem Herzen** werde ich dem **Anspruch Jesu keine Chance** geben. Jesus lässt es nicht zu, dass wir ihn als einen **guten Lehrer** abstempeln, als einen **Moralapostel** oder als den **gescheiterten Revolutionär der Liebe.** Dafür sind seine **Behauptungen viel zu radikal**, dazu sind seine **Beweise viel zu schlüssig.**

Eingangsfrage: Was braucht es, dass ich Jesus als Sohn Gottes erkennen kann?

Antwort: Ein Herz, das nichts mehr sucht als Gottes Anerkennung.

Und für alle, die ein solches Herz schon haben und an Jesus glauben gilt: Pass auf, dass es so bleibt. Gruppenszwang, Minderwertigkeitsgefühle und Abhängigkeiten können auch uns leicht gefangen nehmen.